

# 33. Studierendenparlament der Universität Bielefeld

Protokoll der neunten Sitzung am 28. Juni 2007

Unter dem Vorsitz des INGO BOWITZ, der WIEBKE ESDAR und des CHRISTIAN OSINGA tagte das dreiunddreißigste Studierendenparlament der Universität Bielefeld am Donnerstag, 28. Juni 2007 in neunter Sitzung im Raum T2-205, wovon diese Niederschrift der Nachwelt künden möge.

## Anwesende Mitglieder:

- |  |   |
|--|---|
| <b>Kompass Hochschulgruppe (Kompass)</b>           | – CHRISTIAN OSINGA<br>(1 von 1 anwesend)  |
| <b>UNIted – Bildung für alle! (UNIted)</b>         | – MOUNA AMRANI, THOMAS SIEBENMORGEN, CHRISTIAN QUADT<br>(3 von 3 anwesend)  |
| <b>Liste Rauchfreie Uni (LRU)</b>                  | – JAN RICK<br>(1 von 3 anwesend)  |
| <b>Für die Mitte, bitte!! (MITTE)</b>              | – —<br>(0 von 1 anwesend)   |
| <b>Chronisch Schwule Union (C.S.U.)</b>            | – HEINZ-HARALD TIEMANN<br>(1 von 1 anwesend)  |
| <b>grüne hochschulgruppe*offene Liste (ghg*ol)</b> | – INGO BOWITZ, JANOSCH STRATEMANN, VANESSA KLEINEKATHÖFER, LISA HENKE, MARTIN ISBRUCH, ANNA MARIA TROST, JANINA NEUFELD, JENS HELLMANN, JONAS DAMIAN (Vertr.), SVEN GOEDDE (Vertr.)<br>(10 von 10 anwesend) |
| <b>Ring Christl.-Demokr. Studenten (RCDS)</b>      | – GÖTZ FROMMHOLZ<br>(1 von 3 anwesend)  |
| <b>Juso-Hochschulgruppe (Juso-HSG)</b>             | – WIEBKE ESDAR, TILL WESTERMANN, JAN SEELHORST (Vertr.)<br>(3 von 3 anwesend)   |
| <b>:uniLinks!</b>                                  | – FLORIAN MUHLE, KARL GIESEKE<br>(2 von 2 anwesend)   |

## Fehlende Mitglieder:

Liste Rauchfreie Uni (LRU)	– MILENA MILUSHEVA, TIM GÖRITZ
Für die Mitte, bitte!! (MITTE)	– DIRK BEHRINGER
grüne hochschulgruppe*offene Liste (ghg*ol)	– MICHAEL KÖMM (e), HENRIK PRUISKEN (e)
Ring Christl.-Demokr. Studenten (RCDS)	– CORNELIA EICHERT, FRANK-THOMAS HOFMANN
Juso-Hochschulgruppe (Juso-HSG)	– ANTJE SEEFELDT (e)

## Anwesende Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses:

Vorsitz	– INGA MÜLLER, JAN BINDER
Finanzreferat	– RON HÜLSKÖTTER
Sozialreferat	– JOHANNES GEUTER
Referat für Gleichstellung	– —
Referat für Öffentlichkeit	– —
Referat für Hochschul- und Bildungspolitik	– —
Referat für Internationalismus und Frieden	– NOBILA OUEDRAOGO
Kulturreferat	– JAN BINDER
Referat für Ökologie und Gesundheitsschutz	– INGA MÜLLER, JESSICA SCHIEBEL
Referat für Internetbetreuung	– —
Referat für Antifaschismus	– —

## 1 Formalia

### a) Begrüßung

Als Sitzungsleiterin eröffnet die stellvertretende Vorsitzende WIEBKE ESDAR (Juso-HSG) um 19<sup>25</sup> Uhr die neunte Sitzung des dreiunddreißigsten Studierendensparlamentes der Universität Bielefeld und begrüßt die anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier.

### b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

Zweifel an ordnungsgemäßer Einladung werden nicht geäußert. Die stellvertretende Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Studierendensparlamentes mit 21 von 27 anwesenden Mitgliedern fest.

### c) Wahl einer Protokollführerin oder eines Protokollführers

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) schlägt MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) als Protokollführer vor, dieser erklärt sich dazu bereit. Es regt sich, auch auf Nachfrage, kein Widerspruch.

**Damit ist MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) als Protokollführer der neunten Sitzung des dreiunddreißigsten Studierendenparlamentes bestimmt.**

### d) Feststellung der Tagesordnung

Es werden keine Änderungen oder Ergänzungen der mit der Einladung verschickten Tagesordnung beantragt.

**Damit ist die Tagesordnung einmütig wie folgt festgestellt:**

1. Formalia
  - a) Begrüßung
  - b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
  - c) Wahl einer Protokollführerin oder eines Protokollführers
  - d) Feststellung der Tagesordnung
2. Protokollgenehmigungen
3. Gäste
4. Bericht des StuPa-Vorsitzes
5. Bericht des AStA
6. Berichte aus Senat und Kommissionen
7. Wahl einer Person für das § 11-Gremium (sog. „Geld-zurück-Gremium“)
8. Semesterticket, Haller Willem
9. Änderung der Urabstimmungsordnung
10. Anträge
11. Sonstiges

## 2 Protokollgenehmigungen

Es liegt der Entwurf des Protokolls der achten Sitzung des dreiunddreißigsten Studierendenparlamentes zur Genehmigung vor, der Protokollant JAN-HENDRIK TERSTEGGE (AStA-Referent für HoPo) ist nicht anwesend.

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) sieht wegen der Abwesenheit des Protokollanten von der Kommentierung zahlreicher Orthografie-Fehler ab und beantragt lediglich folgende Änderungen:

- Seite 2, TOP 3, Zeile 16: „er wundert sich, dass der RCDS dann auf einmal die sogar ...“, streiche überzähliges Wort „die“.
- Seite 3, TOP 5, Zeile 17: „MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) hat gehört, dass das Nichtrauchverbot ...“, ändere in „Rauchverbot“.

- Seite 6, TOP 7, letzter Satz: „MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) findet das Ergebnis . . .“, ändere in „Abstimmungsergebnis“.

JAN RICK (LRU) beantragt folgende Änderungen:

- Seite 7, TOP 10: „Jan Rick (LRU) kritisiert weiterhin das Rektorat für ihr Verhalten.“, ersetze „ihr“ durch „sein“ und ergänze um den Halbsatz „und merkt an, dass die Problematik auch auf allen abendlichen Veranstaltungen besteht.“
- Seite 3, TOP 5, Zeilen 8 f.: „Die LRU ist an den AStA herangetreten . . .“, ändere „LRU“ in „Initiative Rauchfreie Uni“.

Die Änderungsanträge von MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) und JAN RICK (LRU) werden en bloc abgestimmt:

*Abstimmungsergebnis: 16 Ja / 0 Nein / 4 Enthaltung*

Das insofern abgeänderte Protokoll wird zur Abstimmung gestellt.

*Abstimmungsergebnis: 16 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltung*

**Damit ist das Protokoll der achten Sitzung des dreiunddreißigsten Studierendenparlaments mit Änderungen genehmigt.**

### 3 Gäste

WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) begrüßt als Gäste KATRIN KRÜGER-ANNE vom Projekt „PunktUm“ sowie drei Vertreter der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften. Da die Behandlung des Anliegens letzterer wohl länger dauern würde, schlägt sie vor, mit „PunktUm“ zu beginnen.

#### a) PunktUm

Für das Projekt PunktUm ist KATRIN KRÜGER-ANNE anwesend und berichtet aus der Praxis des Projektes, welches eine Beratungs- und Anlaufstelle für internationale Studierende darstelle, zum Beispiel mit dem Angebot der sprachlichen Endkorrektur von Abschlussarbeiten. Dabei kooperiere es bereits seit längerem mit dem AStA. Das im Haushalt der Studierendenschaft zur Verfügung gestellte Geld für die Endkorrekturen sei in diesem Jahr wegen gestiegener Inanspruchnahme leider bereits nach drei Monaten aufgebraucht gewesen. Es gebe bereits eine Warteliste mit zwei Studierenden, mit weiteren sei zu rechnen. Internationale Studierende seien dringend auf diese Möglichkeit der Unterstützung angewiesen.

Sie stellt daher folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Das Projekt PunktUm erhält wegen hoher Nachfrage eine weitere Bezuschussung in Höhe von € 2.000,-.“

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol, Finanzreferentin 32. AStA) fragt den AStA-Finanzreferenten RON HÜLSKÖTTER, inwieweit der Schulverein den fraglichen Haushaltstopf in Anspruch genommen habe. RON HÜLSKÖTTER antwortet, dass von den eingestellten € 5.000,- für den Schulverein € 1.000,- und für PunktUm € 2.000,- festgeschrieben seien. Die restlichen € 2.000,- seien frei verfügbar für die Unterstützung internationaler Studierender. Die derzeitige Auslastung des Titels betrage € 1.450,-, es bestünden jedoch weitere Zusagen von PunktUm.

CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) fragt, ob PunktUm mit dem StuPa oder dem AStA kooperiere. VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) erläutert, dass die Unterstützung in der Kommentierung zum Haushalt festgeschrieben sei. Auf Rückfrage von JANINA NEUFELD (ghg\*ol) erläutert KATRIN KRÜGER-ANNE (PunktUm) das Prozedere der Unterstützung. Die Abschlussarbeiten würden von AbsolventInnen korrigiert, die von PunktUm besonders geprüft worden seien. Sie erhielten einen Stundensatz in Höhe von € 9,20.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) hält es für schwierig, jetzt € 2.000,- auszugeben, die unter Umständen auch für den Schulverein und Bibis notwendig seien – dies könne eng werden. Sie schlägt daher vor, zunächst nur eine kleinere Summe zur Verfügung zu stellen und eine Rückmeldung vom Schulverein abzuwarten. JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent) stimmt ihr zu und fragt nach der Auslastung des Angebots des Schulvereins. Darauf berichtet RON HÜLSKÖTTER (AStA-Finanzreferent), dass der zuständige Mitarbeiter des Schulvereins gerade in Urlaub sei. Für die September-Kurse sei zudem noch unklar, wie ausgelastet sie sein würden.

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) weist auf die gebotene Dringlichkeit hin, das StuPa sei wegen der Notlage der Studierenden in der Pflicht: „Wir sind nicht das ärmste StuPa der BRD!“

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) erkundigt sich, wieviel Anträge üblicherweise innerhalb eines Monats gestellt würden. KATRIN KRÜGER-ANNE antwortet, dass allein die beiden auf der Warteliste stehenden Studierenden Kosten in Höhe von € 300,- verursachen würden. Wieviel Neuanträge dazu kämen, sei nicht vorhersehbar. VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) appelliert, nicht Studierende (PunktUm) gegen noch-nicht-Studierende (Bibis/Schulverein) auszuspielen. Das StuPa solle daher in dieser Sitzung zunächst nur einen Teilbetrag freigeben.

WÖGEN TADSEN (FS Wiwi, Finanzreferent 31. AStA) weist auf die Möglichkeit hin, das Geld aus einem anderen Haushaltstopf zu buchen, so müsse man nicht PunktUm gegen Bibis ausspielen. JAN RICK (LRU) möchte wissen, welche Kostenstelle er konkret meine. CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) schlägt KST „AStA“ oder KST „StuPa“ vor, wobei in letzterer nicht genug Geld dafür eingestellt sei. Er erkenne die Dringlichkeit an, frage sich aber, ob die Studierendenschaft das allein bezahlen müsse. Schließlich schwimme das Rektorat momentan in Geld. Das Angebot werde zudem von Jahr zu Jahr teurer.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) fragt, ob bereits eine Kontaktaufnahme zum ISR stattgefunden habe, eventuell würde dieser das Projekt ebenfalls mit einem Teilbetrag unterstützen wollen. Zum derzeitigen Stand sei er nur für eine Teilfreigabe, unter Umständen auch aus anderen Töpfen. Insgesamt sei aber eine langfristige Lösung notwendig.

JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) versteht den Vorschlag nicht, auf andere Kostenstellen zurückzugreifen, wenn im eigentlichen Topf noch Geld da sei. JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent) entgegnet, auch der Schulverein müsse bei Bedarf noch auf diesen Topf zugreifen können.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) stellt fest, dass Bibis/Schulverein den Topf nicht immer ausreizen würden. Sie schlägt daher vor, heute € 700,- zu genehmigen und bis zur nächsten Sitzung den weiteren Finanzbedarf von Bibis zu klären. Dann könnten auf der nächsten Sitzung weitere Mittel freigegeben werden. Sie formuliert folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Das Projekt PunktUm erhält wegen hoher Nachfrage eine weitere Bezuschussung in Höhe von € 700,-.“

RON HÜLSKÖTTER (AStA-Finanzreferent) erläutert, dass der fragliche Mitarbeiter vom Schulverein Mitte Juli wieder in Dienst sei und bietet PunktUm darüber hinaus an, mit ihnen gemeinsam den ISR zu besuchen – die säßen auf Bergen von Geld aus dem letzten Jahr und wüssten dies gar nicht. Er stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Das Projekt PunktUm erhält wegen hoher Nachfrage eine weitere Bezuschussung in Höhe von € 1.000,-, zu buchen aus „Externe Verpflichtungen“.“

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) fragt, inwieweit die in der bisherigen Debatte gehörten „diffusen Summen“ von € 2.000,-, € 700,- und € 1.000,- die Arbeit von PunktUm unterstützen würden. KATRIN KRÜGER-ANNE antwortet, die ersten € 2.000,- seien innerhalb von drei Monaten vergeben gewesen. GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) stellt fest „Als ob wir hier am Hungertuch nagen!“

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) hält VANESSA KLEINEKATHÖFERS Argumente für nachvollziehbar. In den nächsten vier Wochen bis zur nächsten StuPa-Sitzung sei viel möglich, zum Beispiel die Unterstützung durch den ISR. Das Studierendenparlament könne auch dann immer noch mehr Geld zur Verfügung stellen. Der Bedarf sei da und steige, daher würde auch Zeit benötigt, eine langfristige Lösung zu erarbeiten.

CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) rechnet hoch, dass der Finanzbedarf doch wohl eher bei € 5.000,- liege, wenn € 2.000,- bereits nach drei Monaten verbraucht worden seien. Hierzu sei dann eher eine Haushaltsänderung vonnöten, die brauche aber bis November. Darüber hinaus sei dafür der politische Wille notwendig, dort jährlich € 7.000,- reinzustecken. Er schlägt nochmals vor, das Rektorat anzuzapfen.

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) erkennt die Argumente von SVEN GOEDDE an; da in vier Wochen bereits wieder die nächste StuPa-Sitzung angesetzt sei, wären auch „erstmal € 1.000,- okay“.

NOBILA OUEDRAOGO (AStA-Referent für InterNat) versteht die Argumente, weist aber darauf hin, dass dann die Entscheidung auf andere Leute, da neues StuPa, abgewälzt würde. Er plädiere für eine sofortige Freigabe.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) stellt fest, dass € 2.000,- aber offenbar auch keine endgültige Lösung seien. Das StuPa solle daher erstmal € 1.000,- freigeben und das weitere Vorgehen bis zur nächsten Sitzung klären.

FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) unterstützt den PunktUm-Antrag auf € 2.000,-.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) stellt große Einigkeit im StuPa fest, dass PunktUm eine gute Sache sei. Daher habe er keine Bedenken, dass das 34. StuPa dies anders sehen könnte. GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) pflichtet ihm bei und schlägt vor, nun über € 1.000,- abzustimmen und das nächste StuPa über eine längerfristige Lösung beraten zu lassen.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von SVEN GOEDDE (ghg\*ol) auf Schluss der RednerInnenliste, keine Gegenrede.

CHRISTIAN OSINGA (Kompass) erkennt einen Konsens im StuPa, LISA HENKE (ghg\*ol) stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Das Projekt PunktUm erhält wegen hoher Nachfrage eine weitere Bezuschussung in Höhe von € 1.500,-.“

NOBILA OUEDRAOGO (AStA-Referent für InterNat) weist nochmals darauf hin, dass hier ein dringendes Problem zu lösen sei, vor allem langfristig. Die Mitarbeiter von PunktUm bräuchten eine langfristige Zusage, um von der Unsicherheit befreit zu werden.

Die RednerInnenliste ist damit abgearbeitet, es liegen vier unterschiedlich weit gehende Anträge vor:

1. Antrag PunktUm: Weitere Bezuschussung in Höhe von € 2.000,-
2. Antrag LISA HENKE (ghg\*ol): Weitere Bezuschussung in Höhe von € 1.500,-
3. Antrag RON HÜLSKÖTTER (AStA-FR): Weitere Bezuschussung in Höhe von € 1.000,-
4. Antrag VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol): Weitere Bezuschussung in Höhe von € 700,-

Vor Beginn der Abstimmung zieht VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) ihren Antrag zurück. Die Anträge werden in obiger Reihenfolge abgestimmt:

*Antrag 1 — Abstimmungsergebnis: 10 Ja / 10 Nein / 2 Enthaltung ⇒ abgelehnt*  
*Antrag 2 — Abstimmungsergebnis: 12 Ja / 9 Nein / 0 Enthaltung ⇒ angenommen*

**Damit wird PunktUm weitere € 1.500,- zur Verfügung gestellt. Der weitere Antrag entfällt.**

JAN RICK (LRU) kündigt eine persönliche Erklärung zu diesem Tagesordnungspunkt an. CHRISTIAN OSINGA (Kompass) erinnert das StuPa daran, dass im Haushalt nicht ewig Luft sei und appelliert, in Zukunft *vor* einer Beschlussfassung die Auswirkungen auf den Haushalt zu bedenken. Dies sei hier nicht erfolgt.

**Persönliche Erklärung**  
von Jan Rick (LRU)

— nicht abgegeben —

## b) Fachschaft Wirtschaftswissenschaften

Für die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften sind WÖGEN TADSEN, OLE MÖHLENKAMP und CHRISTIAN KLAUS anwesend und erläutern das Anliegen ihrer Fachschaft. Laut WÖGEN TADSEN habe der Finanzreferent auf der letzten StuPa-Sitzung angekündigt, der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften wegen erheblichem Überziehens der Telefonkosten das Telefon abzustellen. Dies habe er dann auch zwischenzeitlich getan. [Applaus im Plenum] Das Treffen aller Fachschaften (TaF) habe aber mittlerweile beschlossen, die Fachschaft solle weiter telefonieren können. Die Fachschaft habe dem TaF glaubhaft versichert, in Zukunft weniger zu telefonieren.

JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent, FS Psychologie) berichtet aus dem TaF, dass die „glaubhafte Versicherung“ durchaus sehr unterschiedlich aufgefasst worden sei. Einige Fachschaften seien sehr unglücklich mit der Beschlusslage. Für die Fachschaft Psychologie könne er sagen, dass aus dem Sozialbeitrag aller Studierenden nicht das Telefonverhalten einzelner finanziert werden solle.

Finanzreferent RON HÜLSKÖTTER wünscht sich einen Beschluss des StuPa, an den er sich halten könne. Denn außer der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften gerate auch die Fachschaft Geschichte in Gefahr, die € 200,-Grenze zu knacken. Unter Umständen könne die Hälfte der Fachschaften ohne Telefon dastehen. Es sei nach Auskunft von Dezernat II aber durchaus möglich, höhere Telefonkosten aus Fachschafts-Ausgleichsmitteln zu buchen.

JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Bei einer über das Jahr kummulierten Telefonrechnung von über € 200,- soll der betreffenden Fachschaft der Telefonanschluss gesperrt werden.“

Darüber hinaus könne bei der Aufstellung des Haushaltes 2008 überlegt werden, ein wenig mehr Mittel einzustellen.

INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) hält nichts vom Abstellen von Telefonen, wenn wirklich mehrere Fachschaften betroffen sind und schlägt einen Beschluss vor, den Fachschaften höhere Telefonausgaben zu genehmigen. CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) hält dafür einen Nachtragshaushalt für notwendig, das Angebot von Dezernat II erscheine ihm „nicht ganz koscher“. VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) weist darauf hin, dass zwar bei einzelnen Fachschaften mehr gebucht werden könne, die gesamte Summe jedoch eingehalten werden müsse. Die wesentlichen Fragen seien doch, warum die Fachschaft Wiwi so viel mehr als alle anderen Fachschaften telefoniert habe und wie das finanziert werden solle.

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) stellt die These auf, dass die von der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften verursachten hohen Telefonkosten nicht ausschließlich aus Dienstgesprächen resultieren könnten. Nach seiner Erfahrung aus Fachschaftsarbeit seien hier mit Sicherheit immer noch viele Privatgespräche geführt worden. Vielleicht solle die Fachschaft besser über alle Gespräche Buch führen müssen, ähnlich der Fahrtenbuch-Pflicht bei mehrfachen abgestrittenen Geschwindigkeitsüberschreitungen. Ein weiteres Problem könne das übermäßige unreflektierte Anrufen von Mobilfunkanschlüssen sein, dies sei in vielen Fällen gar nicht nötig.

JENS HELLMANN (ghg\*ol) gibt zu bedenken, dass man hier gerade über die regelmäßige dreifache Überschreitung des Budgets debattiere. Vielleicht helfe hier nur noch Lernen durch Konsequenzen.

Der AStA-Vorsitzende JAN BINDER pflichtet MARTIN ISBRUCH bei – wenn das Telefonbudget erschöpft sei, müsse das Telefon abgestellt werden. Darüber hinaus sei über ein Herantreten an den Förderverein Wirtschaftswissenschaften nachzudenken, der für die Überschreitung des Budgets ja auch zumindestens teilweise verantwortlich sei. Seiner Ansicht nach sollten alle Fachschaften gleich behandelt werden.

INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) legt die Gleichbehandlung aller Fachschaften so aus, dass ja alle Fachschaften im StuPa mehr Geld beantragen könnten. Die hohen Telefonkosten der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften seien ihrer Kenntnis nach auch auf die vielen von der Fachschaft veranstalteten Partys zurückzuführen.

OLE MÖHLENKAMP (FS Wiwi) entgegnet auf den Redebeitrag von MARTIN ISBRUCH, eine genaue Zuordnung der geführten Telefongespräche würde vorliegen. Es sei zudem häufig nötig, FachschaftlerInnen auf dem Handy anzurufen, wenn projektbezogen dringende Angelegenheiten zu klären seien. Die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften mache zudem mehr Arbeit nach außen als andere Fachschaften. Naturgemäß pflege die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften vor allem Kontakte zur Wirtschaft, dies gehe nicht mit internen Telefonaten. [Einwurf MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol): „Aber übers Festnetz!“]



SVEN GOEDDE (ghg\*ol) sieht ein, dass für den nächsten Haushalt zu prüfen sei, ob eine Anhebung der Telefonkosten notwendig sein könnte. Im Falle der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften seien jedoch zunächst die Gemeinschafts-Aktionen mit dem Förderverein zu prüfen. Die Telefonkosten hierfür der Studierendenschaft aufzubürden halte er für schwierig. Es handele sich hier nicht um private, sondern sogar um privatwirtschaftliche Telefonkosten, die vom Businessplan der Förderverein-Projekte in den Haushalt der Studierendenschaft abgewälzt würden. So etwas nenne man Subventionen, in diesem Falle sogar eine ungenehmigte. Dies sei kritisch zu sehen und für die Zukunft durchleuchtenswert.

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) beteuert den anwesenden Fachschaftlern der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, seine Fraktion habe sie ganz besonders lieb. „Aber ich glaub’ Euch nicht.“ Gerade als Studierende der Wirtschaftswissenschaften sollten sie ein Interesse an effizienter Mittelverwendung haben. [Einwurf JENS HELLMANN (ghg\*ol): „Externe CallingCards nutzen!“] Das von der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften an den Tag gelegte Telefonverhalten sei keineswegs rational und ihm unerklärlich. Man müsse nun aus den Fehlern lernen. INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) möchte diese Äußerung fast so stehen lassen. Er habe als besonders krass empfunden die Aussage der Fachschaft Wiwi, aktiver als andere Fachschaften zu sein. Auch andere Fachschaften würden Kontakte nach außerhalb der Universität pflegen und trotzdem mit dem Budget zurechtkommen.

Für die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften antwortet WÖGEN TADSEN. Er sei überrascht, wie viele Leute sich mit dieser Thematik beschäftigt hätten und fände es schade, dass es keine vorherigen Rückfragen gegeben habe („zum Beispiel mal bei uns anrufen oder so“). Wenn sich einzelne Fachschaften oder deren VertreterInnen auf dem letzten TaF überfahren gefühlt hätten, täte ihm das leid. Er habe kein Problem damit, das Thema auf dem nächsten TaF noch einmal zu besprechen. Auf den Antrag von JANOSCH STRATEMANN entgegnet er, wenn laut Haushalt € 200,- ausreichen sollen, dann sei der Haushalt falsch. In der Vergangenheit sei von den FinanzreferentInnen eher auf die Gesamtsumme aller Fachschaften geachtet worden; es sei schade, dass der aktuelle Finanzreferent nunmehr die € 200,- pro einzelne Fachschaft sieht. Es sei aber in den letzten Monaten bereits weniger telefoniert worden. Der Gesamt-Telefontopf aller Fachschaften sei auch im letzten Jahr nicht überzogen worden. Die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften habe mehr aktive MitarbeiterInnen und mehr Projekte als andere Fachschaften. Zum Vorwurf des privatwirtschaftlichen Engagements des Fördervereins entgegnet er, der Förderverein sei gemeinnützig und besäße eine Satzung und KassenprüferInnen. Er sei zudem nicht gegründet worden, um privatwirtschaftlich zu agieren, sondern um mit der nicht vorhandenen Fachschaftsrahmenordnung umgehen zu können. Die Fachschaft Wiwi könne jedes Telefonat der letzten Monate belegen, eine Aufschlüsselung nach Fachschaft und Förderverein sei aber nicht möglich. Ein effizienteres Telefonieren, wie es GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) fordere, sei nicht möglich, da man an das Uni-Telefonnetz mit seinen hohen Kosten (Festnetz: 8 Ct, Mobil: 49 Ct) gebunden sei.

CHRISTIAN KLAUS (FS Wiwi) ergänzt, dass es in der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften die klare Regel gäbe, Privatgespräche nur über das eigene Mobiltelefon zu führen. Viele FachschaftlerInnen würden darüberhinaus ihre privaten Handy-Flatrates für Dienstgespräche mitnutzen. Gerade bei Partys würde viel über private Mobiltelefone telefoniert. Er äußert Kritik an der geänderten Praxis des Finanzreferenten. Die Wiwis würden als Wirtschaftswissenschaftlicher halt sehr stark nach außen arbeiten.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) weist darauf hin, dass auch der Förderverein mittelefoniere. Egal, ob der Förderverein als gemeinnützig oder privatwirtschaftlich zu bezeichnen wäre, sei das Telefonieren auf Studierendenschaftskosten nicht hinnehmbar. Das bisherige Verhalten der FinanzreferentInnen sei nur ein Zugeständnis gewesen.

JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent, FS Psycho) sagt, bisheriger Unfug sei kein Grund für weiteren Unfug. Er empfinde die Behauptung als besonders krass, die Fachschaft Wiwi würde mehr Aktivitäten als andere Fachschaften haben. Die Fachschaft Wiwi telefoniere 5-mal so viel wie andere aktive Fachschaften. Auch die Fachschaft Psychologie führe durchaus viele Gespräche außerhalb der Universität und käme mit ihrem Budget aus. Die Telefonate für Veranstaltungen oder Projekte des Fördervereins dürften nicht aus dem FS-Topf gezahlt werden. Ganz konkret fragt er, ob über den Fachschaftsanschluss Gespräche geführt würden für Veranstaltungen, die dem Förderverein Ertrag brächten.

WÖGEN TADSEN (FS Wiwi) antwortet, dass natürlich Förderverein nicht Fachschaft sei, es gebe aber gewisse personelle Überschneidungen („so zirka hundert Prozent“). Der Förderverein nutze das Telefon der Fachschaft, entlaste aber andererseits auch die Studierendenschaft. So sei eine Ausfallbürgschaft zur Bundesfachschaftentagung im Jahr 2005 wegen der Unterstützung des Fördervereins nicht in Anspruch genommen worden. Er schlägt vor, der Fachschaft Wiwi für den Rest des Jahres 2007 Telefonkosten wie zu Beginn des Jahres zuzubilligen. Für 2008 müsse im Haushalt eine deutliche Erhöhung eingestellt werden, sonst würden Fachschaften in ihrer Arbeit behindert. Er verstehe die Diskussion nicht – das TaF habe doch sein Okay gegeben.

JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent, FS Psycho) meint, man solle nicht quersubventionieren, was andere Fachschaften auch so hinbekommen. Er stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Bei einer über das Jahr kumulierten Telefonrechnung von über € 250,- soll der betreffenden Fachschaft der Telefonanschluss gesperrt werden, es sei denn, der Betrag über € 250,- wird ausgeglichen.“

**Antrag zur Geschäftsordnung** von THOMAS SIEBENMORGEN (UNIted) auf Schluss der Redeliste. INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) hält die inhaltliche Gegenrede. Er weist darauf hin, dass noch viele Anwesende nichts gesagt hätten und zudem die Vertreter der Fachschaft die Gelegenheit zur Antwort haben sollten.

*Abstimmungsergebnis: 6 Ja / 8 Nein / 2 Enthaltung*

**Damit ist der Geschäftsordnungsantrag abgelehnt, die Debatte wird fortgeführt.**

WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) erinnert daran, dass das StuPa in seiner letzten Sitzung diese Thematik zur Beratung ins TaF überwiesen habe. Jetzt empfehle das TaF einmütig, die Telefonkosten der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften aus den Ausgleichsmitteln zu buchen. Wenn sich eine einzelne Fachschaft davon überfahren fühle, könne sie das ja auf dem nächsten TaF einbringen. Sie stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Die Telefone aller Fachschaften bleiben bis zum nächsten TaF freigeschaltet. Das nächste TaF wird um erneute Beratung über die Problematik gebeten. Bis dahin anfallende Kosten werden aus dem Ausgleichsmitteltopf übernommen.“

Finanzreferent RON HÜLSKÖTTER gesteht zu, dass dies haushaltstechnisch wohl irgendwie hin zu kriegen sei. Keine Option hingegen sei es, in künftigen Haushalten einzelnen Fachschaften höhere Telefonbudgets zu gewähren als anderen. Er sei für eine freiwillige Selbstverpflichtung der Fachschaften und gegen JANOSCH STRATEMANNs Antrag. Für die Zukunft könne er sich ein Antragsverfahren gemäß dem MÜLLERSchen Vorschlag vorstellen, dann sei jedoch eine Begrenzung der Ausgleichsmittel für Telefonbudgets nötig. Die Telefonbudgets pauschal zu erhöhen sei problematisch, da die

Telefonkosten in den Fachschaften sehr unterschiedlich ausfallen würden. INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) fragt, welcher Betrag denn durch alle Fachschaften einzuhalten wäre, RON HÜLSKÖTTER (AStA-Finanzreferent) antwortet, € 400,-. Daraufhin stellt INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:  
„Auf Antrag im Studierendenparlament kann es den Fachschaften ermöglicht werden, die Telefonkosten bis zu € 450,- im Jahr auszureizen. Bis zur nächsten StuPa-Sitzung wird kein Telefon abgeschaltet.“

**Antrag zur Geschäftsordnung** von INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) auf Begrenzung der Redezeit pro RednerIn auf zwei Minuten. Inhaltliche Gegenrede von JAN RICK (LRU), daraufhin wird der GO-Antrag zurückgezogen.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) auf Begrenzung der Redezeit pro Nicht-ErstrednerIn auf zwei Minuten. Die inhaltliche Gegenrede hält SVEN GOEDDE (ghg\*ol), der sich bei begrenzter Redezeit der Möglichkeit des satirischen Ausschmückens seiner Redebeiträge beraubt sieht. Daraufhin wird der GO-Antrag zurückgezogen.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) sieht die Debatte noch nicht am Stand von Wiederholungen angekommen. Sie hält den Antrag von INGA MÜLLER nicht für schlecht, weist aber darauf hin, dass im Falle der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften der Förderverein bei den Telefonkosten zuschießen könne.

JAN RICK (ghg\*ol) sieht die Glaubwürdigkeit des Studierendenparlaments in Gefahr, wenn der Förderverein Wirtschaftswissenschaften auf Kosten der anderen Studierenden subventioniert werde. Wenn die Fachschaft Wiwi sämtliche Gespräche belegen könne, dann solle sie dies mit dem Finanzreferenten durchgehen. [nonverbale Begeisterungstürme von Seiten des Finanzreferenten] Das TaF sei bereits letztes Jahr befragt worden. Er unterstütze JANOSCH STRATEMANN'S Antrag.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) weist nochmals darauf hin, dass haushaltstechnisch die Telefonkosten aller Fachschaften zusammengenommen unterhalb des Solls bleiben müssten und stellt daher folgenden **Änderungsantrag**:

Ergänze den Antrag von INGA MÜLLER um:  
„Dies geschieht nur solange, wie eine Verbuchung mit den Telefonkosten anderer Fachschaften möglich ist. Der Fachschaftsmittelausgleichstopf wird nicht angetastet.“

JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) verwehrt sich gegen den Vorwurf des „Wiwi-Bashings“, es gehe ihm ganz allgemein um alle Fachschaften.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol, StuPa-Gedächtnis) weist darauf hin, dass für die Gründung des Fördervereins Wirtschaftswissenschaften zuvorderst die Weigerung des Studierendenparlamentes ausschlaggebend gewesen sei, weiterhin Westend-Partys durch die Studierendenschaft oder deren Untergliederungen (wie z. B. Fachschaften) auszurichten. Der Förderverein und die Fachschaft seien „zwei Paar Schuhe, deren Aktivitäten strikt zu trennen“ wären. Möglichkeiten hierzu seien zum Beispiel das Aufstellen eines eigenen Telefons, die Nutzung von Voice-over-IP-Technologie oder schlicht die Verbuchung als Privatgespräch über die „10“. Das bisherige Vorgehen sei eine ausgesprochen perfide „Geld-zurück-Garantie“. Er sehe in dem Verhalten der Fachschaft heute abend kein Verständnis für die Situation vorhanden. Auch die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften müsse mit dem Haushalt der Studierendenschaft leben und Solidarität üben, dies müsse gerade WÖGEN TADSEN als ehemaliger Finanzreferent wissen. Der Haushalt der Studierendenschaft sei nun einmal kein „Piratenkodex, eher so eine Richtlinie“. Das Telefonverhalten der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften sei total

aus dem Ruder gelaufen, die Fachschaft müsse dies bitte intern regeln („Geht in Euch. Kommt aber bitte auch wieder raus.“).

CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) unterstützt die Sicht seines Vorredners, der Förderverein sei vor allem für die Ausrichtung von Westend-Partys gegründet worden. Die Aktivitäten von Fachschaft und Förderverein seien strikt zu trennen, eine Hin- und Herfinanzierung dürfe es nicht geben. Die Anträge von JANOSCH STRATEMANN und INGA MÜLLER seien jedoch beide nicht zielführend.

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) empfiehlt den anwesenden Vertretern der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, sich doch besser kurz zu fassen, sie würden sich gerade mit jedem Beitrag selbst weiter reinreiten. Es könne doch nicht im Sinne eines Wiwi sein, sich hier im StuPa zu blamieren. Darüber hinaus würde er gerne eine nachvollziehbare Auflistung der Telefonate sehen. INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) kritisiert GÖTZ FROMMHOLZ ob seines Tonfalls.

WÖGEN TADSEN (FS Wiwi) gesteht ein, vielleicht etwas zu ehrlich gewesen zu sein. Sie seien zudem rethorisch nicht so geschickt wie andere im StuPa. Er lade alle ein, die Telefonate gemeinsam mit ihnen aufzuschlüsseln. Dass Gelder der Studierendenschaft wieder zurück gezahlt würden, sei sonst auch nirgendwo gemacht. Der Förderverein hingegen würde zum Beispiel auch die Bibliothek unterstützen und der Studierendenschaft andere Kosten ersparen wie zum Beispiel kürzlich die Anschaffung eines Scanners. Die Fachschaft Wiwi habe nicht gewusst, dass der Finanzreferent die bisher übliche Praxis geändert habe. Auch andere Fachschaften würden nun Probleme bekommen. Er unterstütze den Antrag von WIEBKE ESDAR, dass man weitermache wie bisher und das TaF könne sich nochmal äußern. Weiter wie bisher heiße natürlich, dass man weiter versuche, weniger zu telefonieren und keine Privat-Telefonate führe. Der Finanzreferent könne da weiter drauf achten.

OLE MÖHLENKAMP (FS Wiwi) ergänzt, dass die Fachschaft Wiwi auch bereits vor Gründung des Fördervereins Veranstaltungen durchgeführt habe. CHRISTIAN KLAUS (FS Wiwi) weist darauf hin, dass das TaF die Fachschaft Wiwi in ihrer Sicht bekräftigt habe. Das StuPa solle sich wie üblich daran halten.

INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) stellt klar, dass letztendlich das Studierendenparlament verantwortlich sei, dass TaF habe lediglich beratende Funktion<sup>1</sup>. Über Telefonkosten der Fachschaften gebe es bereits einen StuPa-Beschluss – nämlich den Haushalt. Alle bisher vorgebrachten Anträge hätten den Charakter eines Nachtragshaushaltes. Tendenziell unterstütze er aber JOHANNES GEUTERS Antrag. Die undurchsichtigen Verflechtungen zwischen Fachschaft und Förderverein habe die Fachschaft Wiwi heute allerdings nicht auflösen können. Wenn der Förderverein für Veranstaltungen verantwortlich zeichne, dann müsse dieser auch die dafür notwendigen Telefonkosten tragen.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) weist darauf hin, dass man auch bei einer Nutzung des Fachschaftsausgleichsmittel-Topfes für Telefonkosten den StuPa-Haushaltsbeschluss umgehen würde, dies solle man auf gar keinen Fall tun. INGA MÜLLERS Antrag sei okay, mehr müsse dann der Förderverein beisteuern.

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) verweist ebenfalls auf die lediglich beratende Funktion des TaF. Das TaF sei anscheinend einmütig der Ansicht, sich selbst einen Freibrief zum freien Telefonieren ausstellen zu wollen beziehungsweise zu können. Eine weitere Verweisung ins TaF sei nicht sinnvoll, da dies wohl erst wieder im Wintersemester tages. Zur möglichen Abschaltung von Fachschaftstelefonen schlägt er die Aufnahme der Worte „in der Regel“ vor, um Einzelfällen begegnen zu können, wie zum Beispiel der geringen Überschreitung in Höhe von wenigen Euro gegen Ende des Jahres. Den Vorschlag des Nutzens der „10“-Vorwahl hält er für ungefähr genauso effektiv wie das Führen

---

<sup>1</sup>Satzung der Studierendenschaft, Artikel 30

von Privatgesprächen über diese Vorwahl. Wichtig sei, dass die Fachschaft Wiwi endlich kapiere, dass Fachschaft ungleich Förderverein sei. Das Telefonverhalten der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften müsse sich grundlegend ändern, eine Erhöhung des Budgets erhöhe dagegen nur noch die Nutzung. Der Antrag von INGA MÜLLER müsse in die Haushalts-Kommentierung und habe daher den Charakter eines Nachtragshaushalts. Zuguterletzt weist er die Fachschaft darauf hin, dass die informationstechnische Ausstattung des Fachschaftsbüros nicht Aufgabe der Studierendenschaft, sondern der betreffenden Fakultät sei. Der Förderverein habe durch das Bezahlen eines Scanners folglich nicht die Studierendenschaft, sondern die Fakultät entlastet.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) auf Schluss der Redeliste. Inhaltliche Gegenrede von JAN RICK (LRU), der gerne noch etwas zur Debatte beitragen und einen Antrag stellen möchte.

*Abstimmungsergebnis: 10 Ja / 8 Nein / 0 Enthaltung*

**Damit ist der Geschäftsordnungsantrag angenommen, die Redeliste somit geschlossen.**

Auf Nachfrage von INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) verliert WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) alle bisher gestellten Anträge.

INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) fragt nach der bisherigen Auslastung der Ausgleichsmittel. Finanzreferent RON HÜLSKÖTTER antwortet, bisher seien € 7.000,- von € 31.000,- ausgegeben. Allerdings seien noch diverse Ersti-Fahrten und Fahrten zu Bundesfachschaftentagungen zu erwarten.

CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) weist darauf hin, dass TaF-Beschlüsse für das StuPa mitnichten bindend seien, daher sei eine neuerliche Befassung des TaF mit den Telefonkosten der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften nicht erforderlich. Die Ausgleichsmittel seien nicht für die Deckung von Telefonkosten da, sondern für unvorhersehbare größere Sachen wie zum Beispiel luxuriöse Kühlschränke. Bei Überziehung des Telefonbudgets müsse das der Förderverein ausgleichen.

JENS HELLMANN (ghg\*ol) weist darauf hin, dass die mit dem Antrag von INGA MÜLLER induzierte faktische Erhöhung der Telefonbudgets auf € 450,- über alle Fachschaften gerechnet eine Erhöhung in Höhe von € 4.000,- bedeuten würde. Dieser Betrag sei nicht nur willkürlich festgelegt, sondern sei auch ein falsches Signal der Animation zum freien Telefonieren. Auf seine Nachfrage antworten die Vertreter der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, in 2006 hätten die Telefonkosten bei € 900,- gelegen.

JOHANNES GEUTER (AStA-Sozialreferent, FS Psycho) weist auf eine ca. anderthalb bis zwei Jahre zurückliegende TaF-Empfehlung hin, die dem Vorschlag von INGA MÜLLER ähnele. Darum habe sich aber anscheinend keiner gekümmert. Die beiden Institutionen Fachschaft und Förderverein müssten klar getrennt werden.

JAN RICK (LRU) schlägt vor, heute über die Frage der Abschaltung des Telefons der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften abzustimmen.

**Antrag JAN RICK I:**

Das StuPa möge beschließen:  
„Der Topf Telefonkosten wird auf der nächsten Sitzung des StuPa auf die TO gesetzt.“

**Antrag JAN RICK II:**

Das StuPa möge beschließen:  
„Über die Frage, ob das Telefon der Wiwis ausgeschaltet wird, wird heute abgestimmt.“

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) fordert nochmals, dass zwischen den Institutionen Fachschaft und Förderverein klar getrennt werden müsse. Er selbst werde sich nicht an irgendwelchen Anträgen beteiligen, die Fachschaften sollten dies autonom regeln. Trotzdem halte er die bisher gestellten Anträge für nachvollziehbar, da die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften „null Entgegenkommen“ zeige und nicht ansatzweise bereit sei, auf Vorschläge einzugehen. Damit würden sie die Finanzautonomie aller Fachschaften aufs Spiel setzen. Er schlägt vor, wenn die Fachschaft Wiwi Entgegenkommen zeige für ein Wohlverhalten in der Zukunft, könne man heute einen Cut machen.

WÖGEN TADSEN (FS Wiwi) beteuert, die Fachschaft habe sich bereits bewegt, man würde deutlich weniger telefonieren, auch weniger auf Mobilfunkanschlüsse und zudem private Homezones nutzen. Diese enormen Anstrengungen hätten die Telefonkosten bereits von € 900,- auf € 600,- pro Jahr gesenkt. Höhere Kosten als bei anderen Fachschaften seien auch deshalb gerechtfertigt, da es sehr viele Wiwi-Studierende gebe. Eine juristische Trennung von Fachschaft und Förderverein sei unmöglich, da Fachschaften nicht rechtsfähig seien. Die länger zurückliegende TaF-Debatte zu Telefonsperrungen habe nur ca. 5 Minuten gedauert und habe vor allem dazu gedient, Privatgespräche einzudämmen.

Der StuPa-Vorsitz klärt die Formulierung der Anträge und entscheidet nach kurzer Beratung über die Abstimmungsreihenfolge:

1. Antrag: JAN RICK I: TOP nächste Sitzung
2. Antrag: JANOSCH STRATEMANN: Sperrung bei € 200,-
3. Antrag: JAN RICK II: heutige Abstimmung über Sperrung FS Wiwi
4. Antrag: JOHANNES GEUTER: Sperrung bei € 250,- mit Möglichkeit des Ausgleichs
5. Antrag: INGA MÜLLER: Antragsmöglichkeit bis € 450,-
6. Antrag: WIEBKE ESDAR: Verweisung ans TaF

Daraufhin entbrennt eine Diskussion über die Definition „weitest gehender Antrag“<sup>2</sup> und wie diese auf die vorliegende Situation anzuwenden ist. Der StuPa-Vorsitz verweist auf seine Deutungshoheit<sup>3</sup>, MARTIN ISBRUCH (Vorsitz 32. StuPa, ghg\*ol) weist den Vorsitz darauf hin, dass alle Beschlüsse des Vorsitzes vom Studierendenparlament überstimmt werden könnten<sup>4</sup>.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von JAN RICK (LRU) auf sofortige Abstimmung seines Antrags I. Keine Gegenrede, daher sofortige Abstimmung.

*Abstimmungsergebnis: 4 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag abgelehnt.**

INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) hält diejenigen Anträge für am weitest gehend, die den Charakter des geltenden Haushalts am deutlichsten abändern würden. CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) verkündet, der Vorsitz habe eine Lösung gefunden. [Einwurf KARL GIESEKE (:uniLinks!): „Können wir einen Führer wählen?“]

---

<sup>2</sup>Geschäftsordnung § 13 (2) Satz 1

<sup>3</sup>Geschäftsordnung § 13 (2) Satz 2

<sup>4</sup>Geschäftsordnung § 10 (4)

Der StuPa-Vorsitz stellt die Frage der Abstimmungsreihenfolge zur Abstimmung:

*Abstimmungsergebnis:*  
*vom StuPa-Vorsitz vorgeschlagene Reihenfolge: 6*  
*gegenläufige Reihenfolge: 6*  
*Enthaltung: 0*

**Damit wird die vom StuPa-Vorsitz vorgeschlagene Reihenfolge beibehalten.**

JAN RICK (LRU) zieht seinen Antrag II zurück.

*Antrag 2 — Abstimmungsergebnis: 7 Ja / 10 Nein / 0 Enthaltung ⇒ abgelehnt*  
*Antrag 4 — Abstimmungsergebnis: 9 Ja / 6 Nein / 2 Enthaltung ⇒ angenommen*

**Damit ist der Antrag von JOHANNES GEUTER angenommen, die weiteren Anträge entfallen.**

**Antrag zur Geschäftsordnung** von CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) auf Änderung der Tagesordnung:

„Vertagung TOP 4 (Bericht des StuPa-Vorsitzes), TOP 5 (Bericht des AStA), TOP 8 (Semesterticket, Haller Willem) und TOP 9 (Änderung der Urabstimmungsordnung) sowie Beschränkung des Tagesordnungspunktes TOP 6 (Berichte aus Senat und Kommissionen) auf Berichte zu ProrektorInnenfindung und Studiengebühren.“

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) hält die inhaltliche Gegenrede. Er weist darauf hin, dass es vornehmstes Recht und die Pflicht des Studierendenparlaments sei, den AStA zu kontrollieren. Hierzu sei ein regelmäßiger Bericht des AStA nötig, er hielte es für ein unmögliches Vorgehen, diesen zu vertagen.

*Abstimmungsergebnis: 11 Ja / 4 Nein / 1 Enthaltung*

**Damit ist der Geschäftsordnungsantrag angenommen, die Tagesordnung wird in der beantragten Weise abgeändert.**

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol), INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) und SVEN GOEDDE (ghg\*ol) kündigen persönliche Erklärungen zu dieser Änderung der Tagesordnung an.

#### **Persönliche Erklärung**

von Martin Isbruch (ghg\*ol)

„Das Studierendenparlament ist das zentrale kontrollierende Organ der Studierendenschaft. Zur Ausübung seines Auftrags benötigt es die Berichte seines Vorsitzes, des Allgemeinen Studierendenausschusses sowie der VertreterInnen in Senat und Kommissionen, und zwar möglichst zeitnah. Nicht ohne Grund schreibt daher die Geschäftsordnung des Studierendenparlaments die Behandlung der Berichte von StuPa-Vorsitz und AStA explizit vor (GO § 11).

Das Vertagen dieser wesentlichen Tagesordnungspunkte behindert die wirkungsvolle Ausübung des Arbeitsauftrags des Studierendenparlaments und gefährdet das Ansehen des Studierendenparlaments in der (studentischen) Öffentlichkeit.

Der Unmut von Mitgliedern des hohen Hauses über die Länge der Sitzung ist menschlich nachvollziehbar, hiermit sollten StuPa-Mitglieder aber umgehen können. Wer nicht bereit ist, Sitzungen zumindestens bis um 01<sup>00</sup> Uhr (vgl. GO § 18 (2)) mitzumachen, sollte sich nicht für die Wahl zum Studierendenparlament aufstellen lassen.“

**Persönliche Erklärung**

von Ingo Bowitz (ghg\*ol)

— nicht abgegeben —

**Persönliche Erklärung**

von Sven Goedde (ghg\*ol)

„Das nahezu vollständige Vertagen der Tagesordnung stößt bei mir auf nur begrenzte Begeisterung. Bei allem Verständnis (und aller Notwendigkeit) für den Gesprächsbedarf der vorherigen Punkte könnte sich dieses Vorgehen als wenig weise herausstellen: Die nächste Sitzung dürfte die konstituierende sein – und dort gibt es traditionellerweise auch selten Bonuszeit zu gewinnen.“

## 4 Bericht des StuPa-Vorsitzes

Entfällt, vgl. GO-Antrag TOP 3 b) Ende.

## 5 Bericht des AStA

Entfällt, vgl. GO-Antrag TOP 3 b) Ende.

## 6 Berichte aus Senat und Kommissionen

**Vorbemerkung:** Dieser Tagesordnungspunkt beschränkt sich wegen des GO-Antrags zur Änderung der Tagesordnung (TOP 3 b) Ende) auf die Themen ProrektorInnenfindung und Studiengebühren.

Senatorin WIEBKE ESDAR (Juso-HSG) berichtet von der ProrektorInnen-Findungskommission, die bisher dreimal getagt habe. Für das Amt des/der ProrektorIn für Organisationsentwicklung (OE) gebe es eine Kandidatin, die dem Senat zur Wahl am 4. Juli vorgeschlagen werde. Für das Prorektorat Lehre hingegen seien bisher drei Personen angehört worden, die jedoch entweder nicht überzeugt oder aber von sich aus abgesagt hätten. Die Kommission werde daher weiterhin tagen und suchen, dies werde aber wahrscheinlich nicht rechtzeitig zum Ende der Amtszeit des scheidenden Prorektors GERHARD SAGERER (30. September) der Fall sein.

Zum beabsichtigten Neubeschluss allgemeiner Studiengebühren an der Universität Bielefeld durch den Senat am 4. Juli 2007 erläuterte Senator JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) das Prozedere. Das Rektorat plane, 50 Studierende als stehende Gäste zuzulassen, der A3-Trakt werde mit Polizeikräften abgeriegelt und es sei keine Übertragung in die Halle geplant.<sup>5</sup> Die studentischen SenatorInnen hätten dem Rektorat rückgemeldet, dieses Vorgehen sei nicht akzeptabel. Eine Verlegung in das AudiMax wäre angemessen gewesen, die Verschanzung auf A3 und Einschaltung der Polizei könne eskalierend wirken.

Senator JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) berichtet weiter, das Rektorat gehe mit einem „€ 350,- für alle“-Vorschlag in die Senatssitzung. Dies solle für die nächsten beiden Semester gelten. Darüber hinaus solle die „alte“ Ordnung nochmal beschlossen werden (so genannter „Heilungsbeschluss“), um die Auswirkungen der Klage der Senatoren/des AStA einzudämmen. Das Rektorat habe aber

<sup>5</sup>Anmerkung des Protokollanten: Am Tag nach der StuPa-Sitzung weist das Rektorat auf der Uni-Homepage darauf hin, dass es eine solche Übertragung geben werde, die dann auch tatsächlich stattfand.



– angeblich aus moralischen Gründen – davon Abstand genommen, den Heilungsbeschluss auch für die Vergangenheit zu beschließen. Es sei jedoch nicht abzusehen, was den ProfessorInnen so alles einfalle.

FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) fragt nach, wie die 50 Studierenden ausgewählt würden und wo die Polizei bereit stehen würde. Senatorin WIEBKE ESDAR (Juso-HSG) antwortet, die Polizei sei auf der Sitzung anwesend. Die Auswahl der Studierenden gehe wohl nach Reihenfolge des Eintreffens. Im Raum stehe zwar der Vorschlag des Rektorates mit pauschal € 350,-, es werde jedoch auch Gegenvorschläge – auch von ihr selbst – geben. Dies resultiere daraus, dass der Rektorsvorschlag nicht stichhaltig begründet sei. Zudem hätten die meisten Fachschaften gesagt, es sei zuviel Geld da. Darüber hinaus seien bisher 47% der Mittel für längerfristige Investitionen (Raumausstattung, Computer, Beamer, ...) ausgegeben worden, dieser Bedarf würde ja in Zukunft wegfallen. Senator JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) ergänzt, er werde auch den Antrag „Null Euro“ stellen. Senatorin WIEBKE ESDAR (Juso-HSG) führt weiter aus, dass die Berechnungsgrundlage des Rektorsvorschlags höchst fragwürdig sei und ihre eigene Berechnung um eine Million Euro überschreite.

FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) möchte wissen, welche Art von Polizei anwesend sein würde. Senator JOHANNES GEUTER (ghg\*ol) zitiert aus Gesprächen: „... um die Sicherheit zu gewährleisten und eventuelle Straftaten zu verhindern ...“, mehr wisse er auch nicht. Die SenatorInnen verweisen auf Hintergrundinformationen, die auf massive Polizeipräsenz schließen ließen.

## **7 Nomination einer Person für das § 11-Gremium (sog. „Geld-zurück-Gremium“)**

WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) berichtet, dass ANDRÉ ARMBRUSTER (Juso-HSG, Mitglied im §11-Gremium) im Herbst für drei Monate zwecks Lehrforschung in Ghana weilen würde. Da es im §11-Gremium keine VertreterInnen-Regelung gebe, würde er aus diesem Grunde von seinem Amte zurücktreten. Als Nachfolgerin schlägt WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) NADINE KAHLERT vor. Diese sei aktiv in der Fachschaft Theologie und in der Juso-Hochschulgruppe. Sie sei auch anwesend gewesen, wegen der Länge des TOP „Gäste“ habe sie jedoch zwischenzeitlich gehen müssen; Rückfragen könne auch sie beantworten.

Da keine Rückfragen bestehen, wird sodann zur Abstimmung geschritten:

*Abstimmungsergebnis: 13 Ja / 1 Nein / 4 Enthaltung*

**Damit ist NADINE KAHLERT als Nachfolgerin von ANDRÉ ARMBRUSTER für das §11-Gremium nominiert und wird dem Senat zur Wahl empfohlen.**

## **8 Semesterticket, Haller Willem**

Entfällt, vgl. GO-Antrag TOP 3 b) Ende.

## **9 Änderung der Urabstimmungsordnung**

Entfällt, vgl. GO-Antrag TOP 3 b) Ende.

## 10 Anträge

### a) Normannia Nibelungen

JAN BINDER (AStA-Vorsitz) stellt einen **Antrag** der UNIted-Hochschulgruppe vor:

Das StuPa möge beschließen:

„Das 33. Studierendenparlament fordert das Rektorat der Universität Bielefeld auf, dem Antrag auf Eintragung in die Liste der studentischen Vereinigungen durch die „Burschenschaft Normannia-Nibelungen zu Bielefeld in der DB“ nicht zu entsprechen.“

JAN RICK (ghg\*ol) fragt nach einer inhaltlichen Begründung, JAN BINDER (AStA-Vorsitz) antwortet, der AStA würde eine detaillierte Begründung an das Rektorat geben, eine StuPa-Resolution wäre eine unterstützende Anlage.

VANESSA KLEINEKATHÖFER, MARTIN ISBRUCH und SVEN GOEDDE (alle ghg\*ol) äußern Unmut darüber, dass dem StuPa diese Begründung nicht vorliege. Letztgenannter will daher nun auf jeden Fall Argumente hören, auch wenn er eigentlich dem Antrag natürlich voll zustimme. GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) schließt sich dem an. JENS HELLMANN (ghg\*ol) fragt nach dem konkreten Anlass, warum die Burschenschaft jetzt wieder auf die Liste will. JAN BINDER (AStA-Vorsitz) erläutert das Prozedere der beim Rektorat geführten Liste „Eingetragener Studentischer Vereinigungen“, so werde jede Vereinigung prinzipiell nur für fünf Jahre aufgenommen – danach sei ein Neuantrag fällig. Eben dies sei nun bei der Normannia der Fall. Der AStA sei aus mehreren Gründen gegen die Wiederaufnahme. So habe die Burschenschaft Gleichstellungsplakate des AStA abgenommen beziehungsweise überklebt. Das StuPa habe mit seinem Beschluss von 11. November 2004 bereits eindeutig zur Normannia-Nibelungen Stellung genommen. Auf der Homepage der Burschenschaft sei ein Zeitungsartikel zitiert mit dem Tenor, Türken seien blöder als Deutsche. Die Satzung der Normannia-Nibelungen weise zudem schwerwiegende Probleme auf und die Burschenschaft sei als extrem rechts einzustufen, regelmäßig würden Personen wie HORST MAHLER als Vortragende eingeladen.

CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) würde dem Antrag zustimmen, wenn die vorgetragenen Argumente so in der AStA-Stellungnahme stehen würden.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) weist auf die Analogie zum Eintragungsverfahren des Uni-Chores hin: Die Uni-Ordnung verlange unter den Mitgliedern eine studentische Mehrheit, die bei Verbindungen wegen der Vielzahl „alter Herren“ doch wohl kaum gegeben sei. JAN BINDER (AStA-Vorsitz) stellt klar, dass auch dies Argument Teil der AStA-Stellungnahme sei. Die von der Burschenschaft vorgelegte Satzung sei vom AStA komplett abgearbeitet worden. Die geäußerte Kritik träfe aber auch auf andere Verbindungen (z. B. Hansea) zu. Die Satzung der Normannia-Nibelungen habe jedoch äußerst schwere formale Mängel.

VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) fände eine Ablehnung der Eintragung durch die Uni schön. Noch schöner jedoch sei es, wenn diese wegen der politischen Begründung ausgesprochen würde. JAN BINDER (AStA-Vorsitz) schließt sich dem prinzipiell an, verweist jedoch darauf, dass das Justitiariat der Uni eher auf Formalia schauen würde. Daher müssten die Formalia auch ausgiebig kritisiert werden.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) ergänzt, dass sich die Normannia-Nibelungen weit weg bewegt habe vom Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland – das müsste auch das Justitiariat bemerken.

JAN BINDER (AStA-Vorsitz) spricht abschließend dem RCDS sein Lob aus ob dessen Unvereinbarkeitsbeschlusses bezüglich der Mitgliedschaft im RCDS und in der Burschenschaft Normannia-Nibelungen.

Über den UNited-Antrag wird abgestimmt.

*Abstimmungsergebnis: 18 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag angenommen.**

## 11 Sonstiges

Da der TOP AStA-Bericht gestrichen worden ist, möchte JAN RICK (ghg\*ol) an dieser Stelle eine Frage an den AStA stellen. Ihm sei zu Ohren gekommen, dass in den AStA-Räumlichkeiten regelmäßig geraucht würde. INGA MÜLLER (AStA-Vorsitz) entgegnet, davon sei ihr nichts bekannt. MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) erwidert, dass in Pool II (C1-154) sehr wohl des häufigeren geraucht würde, der Geruch sei eindeutig, zudem würden häufig gefüllte Aschenbecher herumstehen.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz): Wiederaufnahme TOP 10.

*Abstimmungsergebnis: 10 Ja / 4 Nein / 4 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag angenommen, das Studierendenparlament tritt wieder in TOP 10 Anträge ein.**

## Wiedereintritt TOP 10 Anträge

### b) Konzept zur Verbesserung des Raumproblems bezüglich der Beratungen

INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) verliest folgenden **Antrag** der grünen hochschulgruppe\*offenen liste:

Das StuPa möge beschließen:

„Das StuPa bittet den Kern-AStA in Absprache mit BeraterInnen und Antifa-AG Konzepte zu entwickeln, welche das bestehende Raumproblem bezüglich der Beratungen verbessert. Das StuPa beschließt auf der nächsten Sitzung über ein Konzept. Bis dahin wird die jetzige Raumverteilung beibehalten.“

Konkreter Anlass für diesen Antrag sei ein Konflikt um den gemeinsam von der Antifa-AG und der Bafög-Beratung genutzten Raum auf der Galerie. Darüber hinaus sei aber auch die problematische Situation der Studiengebühren- sowie der Studienfinanzierungsberatung noch immer nicht gelöst. Vom AStA seien bisher noch keine Lösungsvorschläge zur Besserung der Situation aufgebracht worden, daher solle dieser Antrag als Arbeitsauftrag dienen.

**Antrag zur Geschäftsordnung** von FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) auf Nichtbefassung, CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) hält die inhaltliche Gegenrede und führt aus, dass das StuPa sich anscheinend zu diesem Thema verhalten wolle.

*Abstimmungsergebnis: 5 Ja / 8 Nein / 5 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag zur Geschäftsordnung abgelehnt, das StuPa befasst sich folglich mit dem vorgebrachten Antrag.**

**Antrag zur Geschäftsordnung** von TILL WESTERMANN (Juso-HSG) auf sofortige Abstimmung, FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) hält die inhaltliche Gegenrede und führt aus, dass er noch zwei Änderungsanträge stellen wolle.

*Abstimmungsergebnis: 4 Ja / 13 Nein / 0 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag zur Geschäftsordnung abgelehnt, die Debatte wird folglich fortgesetzt.**

JAN RICK (LRU) stellt folgenden **Antrag**:

Das StuPa möge beschließen:

„Die Satzungskommission des 33. StuPa wird bebeten, unter Einbeziehung der neuen StuPa-Listen noch in der laufenden Legislatur zu tagen und über die Möglichkeit der Herabsetzung der benötigten Stimmen für die Durchführung einer Urabstimmung zu beraten. Ebenfalls sollte geprüft werden, ob zur Durchführung einer Urabstimmung die Anforderung der Matrikelnummer im Zusammenhang mit dem Namen erforderlich ist.“

Zur Begründung führt er aus, dass bereits das 32. Studierendenparlament hierüber nachgedacht hätte, jedoch nicht entschieden hätte. Die Hürde von 10% sei zu hoch. Wenn sich jetzt die Satzungskommission damit beschäftigen würde, bekäme das nächste StuPa eine Grundlage für eine Entscheidung (vgl. Unter-TOP c)).

FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) stellt zwei **Änderungsanträge** zum Antrag der ghg\*ol:

1. Ersetze letzten Satz durch: „In der Zwischenzeit einigen sich die unterschiedlichen Parteien auf eine Übergangslösung.“
2. Ergänze den ersten Satz um: „... , unter der Maßgabe, dass keine bestehende Nicht-Beratungseinrichtung von der Galerie verdrängt wird.“

INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) lehnt die Übernahme des zweiten Änderungsantrags ab. Auch der erste sei problematisch zu sehen, könne aber abgeändert übernommen werden als „... so lange beibehalten, bis die Betroffenen eine einvernehmliche Übergangslösung gefunden haben.“

JAN BINDER (AStA-Vorsitz) erläutert, der AStA-Vorsitz habe nicht die Absicht, die Antifa-AG von der Galerie zu drängen. Aber eine pauschale Maximal-Forderung der Antifa-AG könne es auch nicht geben.

MARTIN ISBRUCH (ghg\*ol) möchte ebensowenig die Antifa-AG von der Galerie drängen, weist jedoch auch darauf hin, dass die Galerie potentiell weniger Platz biete als idealerweise notwendig. Es sei nötig, alle Interessen gegeneinander abzuwägen und heute noch nichts vorwegzubestimmen. Genau dies ermögliche der Antrag.

INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) übernimmt sinngemäß den ersten Änderungsantrag von FLORIAN MUHLE (:uniLinks!), sein **Antrag** lautet daher nun wie folgt:

Das StuPa möge beschließen:

„Das StuPa bittet den Kern-AStA in Absprache mit BeraterInnen und Antifa-AG Konzepte zu entwickeln, welche das bestehende Raumproblem bezüglich der Beratungen verbessert. Das StuPa beschließt auf der nächsten Sitzung über ein Konzept. Bis dahin wird die jetzige Raumverteilung so lange beibehalten, bis die Betroffenen eine einvernehmliche Übergangslösung gefunden haben.“

FLORIAN MUHLE (:uniLinks!) hält beide Änderungsanträge aufrecht.

*Änderungsantrag 1 — Abstimmungsergebnis: 2 Ja / 14 Nein / 2 Enthaltung ⇒ abgelehnt*

*Änderungsantrag 2 — Abstimmungsergebnis: 7 Ja / 11 Nein / 0 Enthaltung ⇒ abgelehnt*

**Damit sind beide Änderungsanträge abgelehnt, der Antrag wird in der Fassung von INGO BOWITZ abgestimmt.**

*Abstimmungsergebnis: 13 Ja / 2 Nein / 3 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag angenommen.**

### **c) Einberufung der Satzungskommission**

Nun wird der Antrag von JAN RICK (LRU) (vgl. S. 20) debattiert. Dazu schlägt CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) vor, doch die nächste Satzungskommission damit zu behelligen. JAN RICK (LRU) erläutert, die Kommission solle nur rechtliche Angelegenheiten vorbesprechen. Darauf entgegnet VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol), nur die Frage der Matrikelnummer sei rechtlich, die Höhe des Quorums hingegen eine politische Frage. CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) weist darauf hin, dass die Satzungskommission rechtliche Fragen ohnehin nur durch Anruf bei Herrn KÖRBER klären könne. VANESSA KLEINEKATHÖFER (ghg\*ol) hält die Einberufung der Satzungskommission für reichlich viel Aufwand für eine einzige rechtliche Frage.

INGO BOWITZ (ghg\*ol, StuPa-Vorsitz) vermutet, die Satzungskommission werde in der Zusammensetzung relativ stabil bleiben, daher könne sich durchaus die Satzungskommission des 33. StuPa noch einmal treffen, um eine Entscheidung des 34. StuPa vorzubereiten. CHRISTIAN OSINGA (Kompass, stv. StuPa-Vorsitz) hält ebendies für nicht zielführend, dies übernehme besser die neue Satzungskommission.

*Abstimmungsergebnis: 10 Ja / 3 Nein / 3 Enthaltung*

**Damit ist der Antrag angenommen.**

## **Wiedereintritt TOP 11 Sonstiges**

GÖTZ FROMMHOLZ (RCDS) verabschiedet sich vom StuPa, da dies seine letzte Sitzung gewesen sei. JANOSCH STRATEMANN (ghg\*ol) wünscht ihm zum Abschied „alles Gute und politische Einsicht“.

JAN RICK (LRU) weist darauf hin, dass der AStA zwischenzeitlich das Weite gesucht habe, obwohl nach wie vor eine ungeklärte Frage (Rauchen in AStA-Räumlichkeiten) im Raum stehe, dies fände er „scheiße“.

SVEN GOEDDE (ghg\*ol) weist nochmals darauf hin, dass es extrem blöd gewesen sei, den TOP „Semesterticket“ zu vertagen.

WIEBKE ESDAR (Juso-HSG, stv. StuPa-Vorsitz) dankt dem StuPa allgemein und im Besonderen GÖTZ FROMMHOLZ und MARTIN ISBRUCH für ihr Engagement im Studierendenparlament und schließt die Sitzung um 00<sup>00</sup> Uhr.

Hiermit erkläre ich, das Protokoll nach bestem Wissen und Gewissen verfasst zu haben.

Bielefeld, 2. August 2007

---

MARTIN ISBRUCH

Genehmigt in der zweiten Sitzung des 34. Studierendenparlaments am 31. Juli 2007.

---

VANESSA KLEINEKATHÖFER  
(Vorsitzende des 34. Studierendenparlaments)